Umweltschützer der ersten Stunde

Es begann in einem kleinen Nebenzimmer. Heute, 75 Jahre später, zählt der Fischereiverein Freising zu einem der größten im Landkreis. Und das feierten die Mitglieder jetzt mit einem großen Fest.

VON RICHARD LORENZ



Blumen für die Grußworte von Landrätin Susanne Hoyer (l.) und Freisings Oberbürgermeisterin Monika Schwind (r.) überreichten der 2. Vorsitzende Josef Steinberger (außen links) und Vorsitzender Herbert Stein. LORENZ



Geburtstagsfest im Zollinger Bürgersaal: Die Kreisfischer luden ein, um den besonderen Ehrentag zum 75-jährigen Bestehen ihres Vereins gemeinsam zu feiern. Entsprechend voll besetzt waren die Tische. RL

Zolling – Als sich am 1. Dezember 1951 im Nebenzimmer der Freisinger Aktienschenke 18 begeisterte Fischer zusammensetzten, um einen Sportfischerverein zu gründen, konnten diese freilich noch nicht ahnen, dass ihr Verein über sieben Jahrzehnte später zu einem der größten Vereine des Landkreises zählen wird. Der daraus entstandene Kreisfischereiverein Freising lud jüngst zu einer großen Geburtstagsparty in das Zollinger Bürgerhaus – stilecht mit geräucherten Fischen als Tombola-Preisen und sehr lobenden Worten von der Landrätin und von Freisings Oberbürgermeisterin für die Leistungen des Vereins.

„Damit ist die Geburt des Vereins vollzogen“, so lautet der letzte Satz auf dem Protokoll zur Gründungsversammlung im Dezember 1951, das in einer frühen Chronik des Vereins zu finden ist. Der Mitgliederbeitrag damals: 1 Mark im Monat. Das erste Ziel der engagierten Sportfischer war es dann, Fischereigewässer zu pachten, was sich allerdings laut den Aufzeichnungen erst einmal als äußerst schwierig herausstellte. Der Grund: Die meisten Gewässer waren schon verpachtet und die Konkurrenz durch etwa Münchner Vereine eine erhebliche.

Im März 1952 konnte dann doch der erste Erfolg erzielt werden: Dem jungen Verein wurde eine Teilstrecke des Amperkanals verpachtet. Im November des gleichen Jahres kam dann auch der Mühlbach zwischen Hummel und Thonstetten dazu. Sehr früh führte der Verein eine Jugendabteilung ein. Zudem nutzten die Gründungsmitglieder Öffentlichkeitsarbeit, etwa durch erste Fischerei-Ausstellungen oder das Preisfischen im Amperkanal, das zur Tradition werden sollte. Innerhalb von rund zehn Jahren vergrößerte sich so nicht nur die Mitgliederzahl, sondern auch die gepachteten Gewässer – zudem wurden das Königsfischen und das herbstliche Abfischen als Veranstaltungsfixpunkte eingeführt.



In der Chronik zum 75. Geburtstag sind auch einige historische Fotos aus der Anfangszeit zu finden. RL

Was früh in der Chronik auftaucht: Warnungen des Vereins in punkto zunehmender Umweltverschmutzung. Hier sensibilisierten die Fischer nur wenige Jahre nach der Vereinsgründung bereits zahlreiche Schulklassen.

Nach vielen internen Veränderungen, Neuwahlen, der Gründung einer Moosburger Ortsgruppe und der Pacht von neuen Gewässern verzeichnete der Verein 25 Jahre nach der Vereinsgründung bereits über 500 Mitglieder. Und über diese Zeit blieb der Umweltschutz ein zentrales Thema. In der Chronik von 1976 heißt es etwa: „Hinter der Fassade unserer gepflegten und wohlbehüteten Landschaft steht das Gespenst des zu erwartenden Großflughafens. „Dass unsere Gewässer in Mitleidenschaft gezogen werden, erfüllt uns mit großer Sorge.“ Aber den Verein beschäftigen noch andere unvorhergesehene Ereignisse schwer, wie etwa das „katastrophale Fischsterben in der Isar“ im Jahr 1984, wie auch der Atomunfall in Tschernobyl zwei Jahre später, der ebenso Auswirkungen auf den Fischfang hatte. Die Fischer stehen so nicht nur am Ufer, sondern bleiben auch politisch aktiv und klagen etwa 1987 gegen den Flughafen München – aus Angst vor Umweltverschmutzung und Gewässerschäden. 1991 wird aus dem Sportfischerverein schließlich der Kreisfischereiverein Freising.

„Das sind jetzt über sieben Jahrzehnte Leidenschaft und Kameradschaft“, lobte der Vereinsvorsitzende Herbert Stein, der sich auf die kommenden 25 Jahre freue – und auf ein geplantes erweitertes Angebot für die Fischerei-Freunde. „Von 18 Mitgliedern auf rund 900 – das ist schon eine beeindruckende Entwicklung“, so Oberbürgermeisterin Monika Schwind. Gerade in Zeiten des Klimawandels und des Rückgangs der Artenvielfalt sei das Engagement des Kreisfischereivereins für alle Menschen wertvoll und diene als Vorbild. „Wenn man an die Fischerei denkt, hat man ja oft ein romantisches Bild im Kopf – Ruhe, der Blick auf das stille Wasser und Warten. Aber Sie alle übernehmen Verantwortung“, betonte Landrätin Susanne Hoyer. „Sie betreuen heute mehr als 22 Gewässer – und sie sind weit mehr als nur Nutzer der Natur. Sie sind die Hüter dieser Lebensräume“, sagte Hoyer und schloss mit einem „Petri Heil“.